

S. 6 ZUKUNFT DER PFLEGE

Neue Rollen und technologische Lösungen

S. 9 GLÜCKSORT UNIKLINIK

Ein Gruß zum Abschied

S. 11 POETRY-SLAM

Liebe zu Literatur und Worten



## Großer Umzug in ein wunderschönes Haus

Im September wurde die neue Kinder- und Jugendklinik eröffnet. Nach einem erfolgreichen Tag der offenen Tür mit zahlreichen Besucher\*innen stand schließlich der große Umzug bevor. Dank intensiver Planung und Teamarbeit wurden rund 70 kleine Patient\*innen sicher in die neue Klinik verlegt.



**Mit VR-Brillen und Probezimmern**  
übten Mitarbeiter\*innen vorab die Patient\*innenversorgung.



**12**  
Monate wurde der Umzug geplant.

Wie am Schnürchen:  
Sehen Sie hier das Video zum Umzug der Kinder- und Jugendklinik.



[uniklinik-freiburg.de/amPuls](https://uniklinik-freiburg.de/amPuls)

### IMMER AKTUELL





„Rück den Schlüssel raus für dieses wunderschöne Haus“, riefen die Kinder bei der offiziellen Übergabe des Klinikgebäudes. Ministerpräsident Winfried Kretschmann ließ sich das nicht zwei Mal sagen und überreichte den symbolischen Türöffner.



„Dieser Umzug war eine große logistische Kraftanstrengung. Ich danke allen Beteiligten sehr für ihren Einsatz und die teils monatelange Planung.“

**Prof. Dr. Frederik Wenz,**  
Leitender Ärztlicher Direktor der Uniklinik



Vorbereitung auf den großen Tag: Kisten werden gepackt und Möbel in den Transporter geladen.



**70**

Patient\*innen wurden verlegt.



Einige Patient\*innen konnten über das Umzugswochenende entlassen und in der neuen Klinik wieder stationär aufgenommen werden. Andere wurden gut betreut ins neue Gebäude verlegt.



Ankunft im neuen Gebäude: Auch beim Umzug der Station Eckstein verlief alles nach Plan und die kleinen Patient\*innen kamen gut in der neuen Umgebung an.





Mit Musik, bester Laune und Seifenblasen freuten sich auch die Klinikclowns über die neue, kindgerechte Umgebung.



Großer Andrang und viel zu erleben: Am Tag der offenen Tür besuchten zahlreiche Menschen die neue Kinder- und Jugendklinik und nahmen an den vielseitigen Aktivitäten teil.

Tolle Zusammenarbeit im gesamten Team: Insgesamt waren rund 450 Uniklinik-Mitarbeiter\*innen aus dem medizinischen Bereich, der Pflege, der IT und der Logistik am Umzug beteiligt. Zusätzlich unterstützten das Deutsche Rote Kreuz und das Technische Hilfswerk. Geplant und begleitet wurde der Umzug von einem Team um Enis Jusufov aus der Bau- und Entwicklungsplanung.



Neuer Raum für kleine Helden: Die neue Kinder- und Jugendklinik ist kindgerecht und gesundheitsfördernd gestaltet.

# Forschung vorantreiben

Seit Anfang Oktober leitet Professor Dr. Heinz Wiendl die Klinik für Neurologie und Neurophysiologie. amPuls hat mit ihm über seine Pläne für die kommende Zeit gesprochen.



**Herr Professor Wiendl, seit Oktober leiten Sie die Klinik für Neurologie und Neurophysiologie an der Uniklinik Freiburg. Was hat Sie dazu bewogen, diese Position zu übernehmen?**

Die Exzellenzorientierung des Standorts und das Potenzial, einen wichtigen Beitrag zur Neuromedizin zu leisten, waren entscheidende Faktoren für meinen Wechsel nach Freiburg. Die starke wissenschaftliche Basis und das Neurozentrum bieten hervorragende Bedingungen.

**Welche Stationen haben Sie auf Ihrem beruflichen Weg geprägt?**

Nach meinem Medizinstudium an der Universität Erlangen führten mich Forschungsaufenthalte und Weiterbildungen an die Duke University in den USA und die Universität Basel. Meine Facharzt Ausbildung und Habilitation habe ich in Tübingen absolviert, wo ich meine Expertise im Bereich der Neurolo-

gie und Neuroimmunologie vertieft habe. Anschließend war ich als C3-Professor in Würzburg tätig und leitete dort die Klinische Forschungsgruppe für Multiple Sklerose und Neuroimmunologie. Zuletzt war ich Direktor der Klinik für Neurologie und Leiter des Instituts für Translationale Neurologie an der Universität Münster.

**Welche Forschungsschwerpunkte haben Sie bisher verfolgt?**

Meine Forschungsschwerpunkte liegen vor allem in der Untersuchung von Entzündungsprozessen bei neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen. Darüber hinaus habe ich an der Entwicklung und Validierung diagnostischer, prognostischer und therapeutischer Biomarker gearbeitet, die helfen, neurologische Krankheiten präziser zu diagnostizieren und gezielter zu behandeln. Besonders

interessiert mich auch das Feld der neurologischen Immuntherapie.

**Welche Pläne haben Sie für die Klinik in Freiburg?**

Ich möchte ein Zentrum für Präzisionsneurologie etablieren, das modernste diagnostische und therapeutische Ansätze mit einem klaren Fokus auf Neuroimmunologie und Neuroinflammation verbindet. Zudem ist es mir wichtig, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern und die Klinik weiter auf eine exzellente Forschung und klinische Versorgung auszurichten.

**Das klingt ambitioniert. Welche Rolle spielt das Team dabei?**

Eine sehr große Rolle. Es ist mir wichtig, sowohl bestehende als auch neue Mitarbeiter\*innen für den Teamgedanken und die Mission der Klinik zu begeistern und zu motivieren. Gemeinsam können wir innovative Projekte in der neurologischen Forschung und Behandlung vorantreiben.

**Vielen Dank für das Gespräch, Herr Professor Wiendl.**

## „Hier ist immer etwas in Bewegung“

Nach 30 Jahren Uniklinik hat Christa Hohner Ende September die Uniklinik Freiburg verlassen. Zum Abschied berichtete sie im Video-Interview von bewegten Zeiten, in denen sie zahlreiche Entwicklungen an der Uniklinik vorangetrieben hat. Zuletzt war sie als Leiterin des Geschäftsbereichs 4 – Personal und stellvertretende Kaufmännische Direktorin tätig. Nun wechselte sie zum 1. Oktober 2024 als Kaufmännische Direktorin ans Universitätsklinikum Ulm. Über ihre vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen sprach sie im September mit dem Leiter der Unternehmenskommunikation Benjamin Waschow.



Hier finden Sie das Video-Interview:



[uniklinik-freiburg.de/amPuls](https://uniklinik-freiburg.de/amPuls)

# „Langfristige Perspektiven schaffen“

Jasmin Lay verantwortet seit Oktober den Geschäftsbereich Personal.

Seit Oktober leitet Jasmin Lay den Geschäftsbereich 4 – Personal (G4) der Uniklinik Freiburg. Im Interview spricht sie über ihre Ziele, um die Mitarbeiter\*innen der Uniklinik Freiburg bestmöglich zu unterstützen.

**Frau Lay, Sie leiten seit zehn Jahren die Stabsstelle Strategische Personalentwicklung an der Uniklinik Freiburg. Welche Erfahrungen möchten Sie in Ihrer neuen Position als Leiterin des Geschäftsbereichs Personal einbringen?**

Ich konnte in den letzten Jahren tiefgehende Einblicke in die Strukturen und die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Berufsgruppen der Uniklinik bekommen. Besonders hat mir dabei Freude bereitet, Themen wie Betriebliches Gesundheitsmanagement, Führungskräfteentwicklung und die Förderung einer familienfreundlichen Kultur für das Klinikum in Arbeitsgruppen sowie in den Bereichen selbst voranzubringen. Diese übergreifende Zusammenarbeit möchte ich in meiner neuen Rolle weiter ausbauen, um gemeinsam das Potenzial des Klinikums in den wichtigen Personalthemen weiter zu fördern.

**Von der Vertragsunterzeichnung über besondere Angebote für Uniklinik-Mitarbeiter\*innen bis zur Unterstützung nach längeren Abwesenheiten: Der Geschäftsbereich Personal begleitet Beschäftigte in den unterschiedlichsten Situationen. Was schätzen Sie als besonders wichtig für die Uniklinik Freiburg ein, um als Arbeitgeberin dauerhaft attraktiv zu sein?**

In der heutigen komplexen Arbeitswelt ist es wichtig, als Arbeitgeber nicht nur auf die kurzfristigen Bedürfnisse zu reagieren, sondern langfristige Perspektiven zu schaffen. Für die Uniklinik Freiburg bedeutet das, dass wir zusammenrücken

und die Kultur der Wertschätzung und Transparenz weiter fördern müssen. Das eröffnet uns größere Spielräume und neue Möglichkeiten, um Wege zu gestalten, die sowohl den Mitarbeitenden als auch dem Klinikum zugutekommen. Ich verstehe den Geschäftsbereich Personal auch als Dienstleister für die vielen anderen Berufsgruppen, die an einem so großen Klinikum arbeiten. Sie alle möchte ich mit meinem Team – so weit das von hier aus möglich ist – unterstützen, damit sie ihre tägliche Arbeit gut meistern können.

**Dienstplanung, Gehaltsabrechnung, Urlaubsantrag: Was ist besonders wichtig, um Standardvorgänge effizient, serviceorientiert und mitarbeiterfreundlich zu gestalten?**

Der Schlüssel liegt in der Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen, aber auch in der kontinuierlichen Überprüfung und Anpassung an die Bedürfnisse der Mitarbeitenden. Eine klare Kommunikation, benutzerfreundliche Systeme und ein hohes Maß an Serviceorientierung sind entscheidend. Nur so werden die Mitarbeitenden die Abläufe als

unterstützend wahrnehmen und ihre Anliegen schnell und unkompliziert erledigen können.

**Wie sorgen Sie für Ausgleich und Entspannung nach langen Arbeitstagen?**

Ich lege viel Wert auf einen Ausgleich durch Bewegung und Entspannung. Zeit in der Natur hilft mir, den Kopf wieder freizubekommen und neue Energie zu tanken. Auch der Austausch mit Familie und Freunden spielt für mich eine wichtige Rolle.



„ Für die Uniklinik Freiburg bedeutet das, dass wir zusammenrücken und die Kultur der Wertschätzung und Transparenz weiter fördern müssen.“



## Neu strukturiert

Die Stabsstelle Klinische Pflegewissenschaft, Qualität und Entwicklung treibt die klinische Versorgung, Forschung und Praxisentwicklung in der Pflege voran.

Das Vierer-Team verfolgt vielfältige Aufgaben:

Dr. Lynn Lepplas Schwerpunkt liegt auf der Praxisentwicklung auf Master- und Promotionsniveau.

Sandra Weidlich kümmert sich um die Praxisentwicklung auf Bachelor- und Fachweiterbildungsniveau.

Dr. Stefan Köberichs Fokus liegt auf kontinuierlicher Qualitätsentwicklung und pflegefachlichem Controlling.

Sven Ziegler entwickelt die klinische Pflegepraxis im Hinblick auf Mensch-Technik-Interaktionen weiter.

# Innovationen für die Pflege von morgen

Telepflege und technologische Lösungen: Das Pflegepraxiszentrum an der Uniklinik Freiburg erprobt die Zukunft der Pflege.

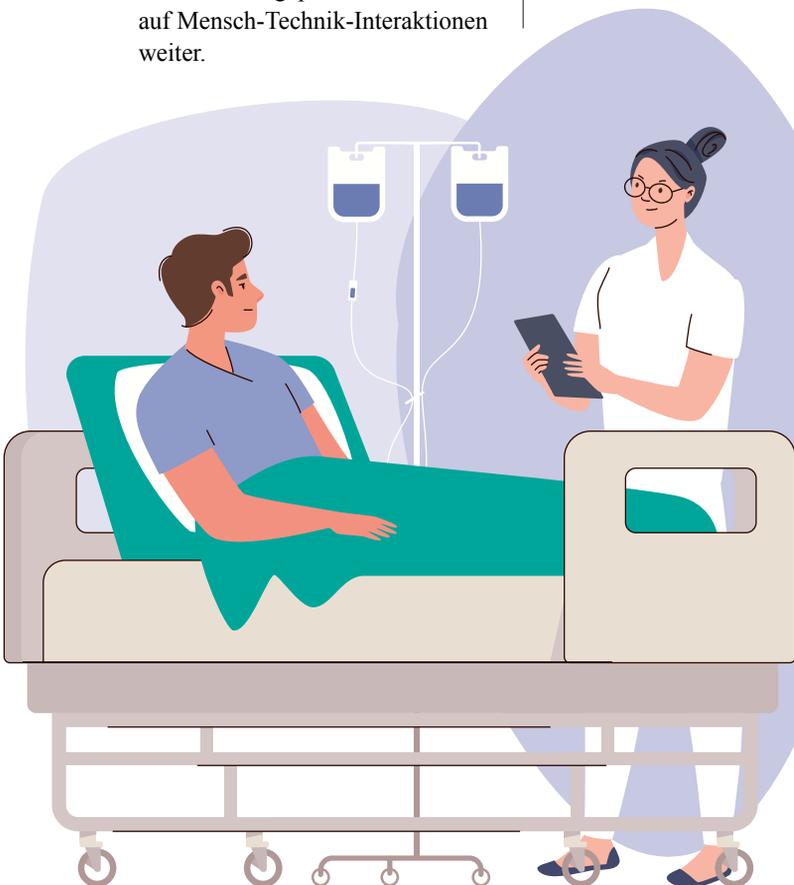


Die Pflege steht unter Druck: Immer mehr Menschen brauchen immer komplexere Pflege, doch es gibt zu wenig Personal. Technologische Innovationen bieten hier neue Chancen: Systeme zur Sturzprävention oder Sensoren, die bei der Vermeidung von Druckgeschwüren helfen, erleichtern die Arbeit von Pflegenden und erhöhen die Versorgungsqualität. Das Pflegepraxiszentrum (PPZ) an der Uniklinik Freiburg erprobt seit 2018 innovative Pflorgetechnologien in der

stationären Akutpflege. „Wir wollen die Pflege in die digitale Zukunft begleiten“, sagt Leiter Sven Ziegler. Als Teil des Clusters „Zukunft der Pflege“ wird das PPZ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert – in einer zweiten Phase von 2024 bis 2029 mit rund vier Millionen Euro.

### Buddy-System und Telepflege im Fokus

In den nächsten fünf Jahren sollen die gesammelten Erfahrungen in einem Buddy-Konzept mit anderen Einrichtungen geteilt werden. Pflegeeinrichtungen, die an der strukturierten Implementierung neuer Technologien



Im **Pflegepraxiszentrum** forschen der Pflegedienst an der Uniklinik Freiburg, die Sektion für Versorgungsforschung und Rehabilitationsforschung, das Institut für Pflegewissenschaft der Uni Freiburg und die Hochschule Furtwangen gemeinsam an neuen Technologien und überprüfen deren Wirksamkeit, Akzeptanz und Praxistauglichkeit.



[uniklinik-freiburg.de/amPuls](https://uniklinik-freiburg.de/amPuls)

# Per Trainee-Programm zur Pflegeexpertin

Neue Rollen in der Pflege: Pflegeexpert\*innen mit besonderen Kompetenzen verbessern die Versorgung spezieller Patient\*innengruppen.

interessiert sind, werden intensiv begleitet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der telebasierten Pflege. Wearables wie Smartwatches sollen eine nahtlose Versorgung sicherstellen.

”

Wir erwarten, dass der Wechsel vom Krankenhaus in die Reha oder die häusliche Pflege umso reibungsloser gelingt, wenn unterstützende Technologien in allen Einrichtungen genutzt werden.

**Fabian Montigel,**  
Projektkoordinator

## Fit für die Zukunft

Damit Pflegende die neuen Technologien nutzen können, entwickelt das PPZ mit seinen Partnern spezielle Bildungsangebote für alle Qualifikationsstufen, um die Technikkompetenz weiter auszubauen und das Wissen in die Praxis zu bringen. Außerdem will das PPZ auch die gesellschaftliche Diskussion über neue Pflegekonzepte anregen. „Wir wollen nicht nur im stillen Kämmerlein forschen, sondern Diskussionen über neue Pflegekonzepte und den Einsatz von Technologien anregen“, so die wissenschaftliche Mitarbeiterin Helga Marx.

Niemand ist gerne Patient\*in. Doch manchen stehen besonders langwierige oder komplexe Behandlungen bevor. Diese Patient\*innen werden an der Uniklinik Freiburg von spezialisierten Pflegeexpert\*innen, Advanced Practice Nurses (APNs), begleitet. „Unsere Spezialist\*innen stehen beispielsweise Patient\*innen mit einem Risiko für Delir oder mit Tumoren im Mund-, Kiefer- oder Gesichtsbereich zur Seite“, erklärt Dr. Lynn Leppla, die in der Stabsstelle Klinische Pflegewissenschaft, Qualität und Entwicklung die Etablierung neuer Rollenprofile in der Pflege steuert.

## Maßgeschneiderte Betreuung

Während bisher die Pflegeexpert\*innen eher generalistisch ausgerichtet und für ganze Kliniken zuständig waren, können sich Masterabsolvent\*innen nun in einem Traineeprogramm auf Patient\*innengruppen mit bestimmten Symptomen, Diagnosen oder Therapien fokussieren und bei der Etablierung neuer Versorgungsstrukturen mitwirken. „Zwei Semester lang erarbeiten wir die zukünftige Rolle als APN, die anschließend eineinhalb Jahre lang mit enger Mentoringbegleitung implementiert und etabliert wird“, erläutert Dr. Leppla. Am Tumorzentrum Freiburg – CCCF hat sie selbst ein APN-gestütztes Versorgungskonzept für Patient\*innen mit Stammzelltransplantation erfolgreich eingeführt und evaluiert. Aktuell unterstützt sie elf APN-Trainees bei der Entwicklung ihrer neuen klinischen Rollen, weitere Trainee-Stellen werden regelmäßig ausgeschrieben.

## Begleitung für lebertransplantierte Patient\*innen

Ronja Pazouki gehört zu den ersten APN-Trainees und begleitet Patient\*innen, die eine Lebertransplantation benötigen. Sie koordiniert die Untersuchungen in den beteiligten Fachabteilungen, überprüft die Befunde und begleitet den Eintrag auf der Warteliste für eine Transplantation. „Gleichzeitig baue ich eine Beziehung zu den Patient\*innen auf und habe ein offenes Ohr für ihre Fragen und Ängste“, beschreibt Pazouki



ihre Rolle vor der Transplantation. „Für uns Ärzt\*innen bedeutet die APN-Begleitung der Patient\*innen einen enormen Qualitätssprung in der Versorgung, da alle beteiligten Personen in dem komplexen Transplantationsprozess eine zentrale Ansprechperson haben. So gehen keine wichtigen Informationen verloren“, erklärt Prof. Dr. Tobias Böttler, der das Gerok-Leberzentrum an der Uniklinik Freiburg leitet.

Für die Zeit nach der Transplantation möchte Pazouki als Dissertationsprojekt ein Programm zur Förderung des Selbstmanagements entwickeln: „Ich möchte Betroffene und Angehörige dabei unterstützen, mit der Lebensumstellung und den Herausforderungen der Therapie zurechtzukommen und möglichen Komplikationen vorzubeugen.“ Begeistert berichtet die Pflegewissenschaftlerin: „Es ist toll, meine Studieninhalte nun direkt in der Klinik einzubringen, zur fachlichen Weiterentwicklung beizutragen und selbst täglich Neues zu lernen.“ Die neu etablierte Rolle zeigt Wirkung: „Die effizientere Vorbereitung lässt sich an den Transplant-Zahlen ablesen und zeigt deutlich, wie spezialisierte Pflegeexpert\*innen zur Weiterentwicklung der Versorgung beitragen“, sagt Pflegedirektor Helmut Schiffer.

# Forschung und Klinik vereinen

Im Labor und in der Klinik zu Hause: PD Dr. Nina Chevalier und Dr. Kristina Maas-Bauer sind Advanced Clinician Scientists im IMMEDIATE-Programm. Im Gespräch mit amPuls berichten sie vom Spagat zwischen Forschungslabor und Patientenbett.



PD Dr. Nina Chevalier und  
Dr. Kristina Maas-Bauer

## Wie gelingt es Ihnen, Forschung und klinische Arbeit zu verbinden?

**PD Dr. Chevalier:** Natürlich ist es herausfordernd, beiden Rollen gerecht zu werden. Aber im IMMEDIATE-Programm sind 50 Prozent meiner Arbeitszeit für die Forschung reserviert. Diese Zeit ist essenziell für meine wissenschaftliche Arbeit.

**Dr. Maas-Bauer:** Man muss natürlich Prioritäten setzen. Dennoch überwiegen die Vorteile: Die Nähe zu Patient\*innen schärft das Bewusstsein für relevante Forschungsthemen. Und meine Forschung

erleichtert mir, Krankheitsmechanismen besser zu verstehen und neue Studien richtig einzuordnen.

**PD Dr. Chevalier:** Absolut. Die Erforschung der Krankheitsmechanismen erweitert meinen Blickwinkel und hilft, komplexe Zusammenhänge in der Diagnose und Behandlung zu erkennen.

## Woran forschen Sie momentan?

**PD Dr. Chevalier:** Ich untersuche molekulare Mechanismen, die der Entstehung von Autoimmunerkrankungen wie der rheumatoiden

Arthritis oder dem systemischen Lupus erythematoses zugrunde liegen. Ein Fokus liegt auf der Charakterisierung und dem Verständnis der Rolle von fehlregulierten Immunzellen, besonders den Plasmazellen, um Ansatzpunkte für neue zielgerichtete Therapien zu finden. Außerdem interessiert mich der immunologische Link zwischen Autoimmun- und anderen chronisch entzündlichen Erkrankungen und wie sich diese über Umweltfaktoren wie Ernährung beeinflussen lassen.

**Dr. Maas-Bauer:** Mein Schwerpunkt ist die onkologische Immunforschung: Wie können wir Stammzelltransplantationen sicherer machen und die Rückkehr von Leukämien verhindern? In diesem Kontext interessieren mich vor allem natürliche Killer-T-Zellen. Wir wollen diese Zellen weiter erforschen und herausfinden, ob sie für Zelltherapien geeignet sind.

## Profitieren Sie von der Zusammenarbeit mit anderen Advanced Clinician Scientists?

**Dr. Chevalier:** Unbedingt, insbesondere bei gemeinsamen Forschungsthemen und spezifischen Forschungsmethoden ist die Expertise unserer Mit-Fellows sehr wertvoll.

**Dr. Maas-Bauer:** Neben dem wissenschaftlichen Austausch unterstützen wir uns auch bei Themen wie Antragstellung, Drittmittelwerbung und Habilitation.

## i

Das „Advanced Clinician Scientist“-Programm „IMMEDIATE“ (Immune-Mediated Diseases) eröffnet forschenden Fachärzt\*innen mit Schwerpunkt im Bereich immunvermittelter Erkrankungen langfristige Karriereperspektiven an der Schnittstelle zwischen Patient\*innenversorgung und Forschung. Das Programm unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Thimme, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin II, wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bis 2032 mit insgesamt knapp 13 Millionen Euro gefördert.

Details zur Förderung und zur Bewerbung finden sich hier:



[uniklinik-freiburg.de/amPuls](https://uniklinik-freiburg.de/amPuls)

## Welche Aspekte des IMMEDIATE-Programms finden Sie besonders hilfreich?

**Dr. Maas-Bauer:** Die geschützte Forschungszeit und die finanzielle Unterstützung auch für Sachmittel und Personal verschaffen die nötige Flexibilität, um intensiv an Projekten zu arbeiten und Fördermittel einzuwerben, ohne die klinische Tätigkeit aus den Augen zu verlieren.

**Dr. Chevalier:** Die Förderdauer von sechs Jahren ist außergewöhnlich und ermöglicht langfristige Projekte. Das Programm bietet eine tolle Perspektive, um auch nach der häufiger angebotenen frühen Karriereförderung weiterhin Forschung und Klinik vereinen zu können.



## Gemeinsam stark

Die Rolle von Advanced Clinician Scientists in der Universitätsmedizin sichtbarer machen: Dafür haben sich 30 Fellows aus acht BMBF-geförderten Programmen zu der Austauschplattform EMPOWER-ACS zusammengeschlossen. In Arbeitsgruppen etablieren sie tragfähige Strukturen für kommende Generationen von Advanced Clinician Scientists und entwickeln zielgerichtete Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

## Keine Toleranz für Gewalt

Im Universitäts-Notfallzentrum (UNZ) wird verstärkt gegen Gewalt gegen Mitarbeiter\*innen und Patient\*innen vorgegangen.

**N**eu gestaltete Plakate machen im Universitäts-Notfallzentrum mit leicht verständlichen Piktogrammen deutlich, dass hier weder verbale noch körperliche Gewalt geduldet wird. „Wir wollen zeigen, dass wir gegen jegliche Grenzüberschreitung vorgehen“, sagt Oliver Bubritzki, der als Pflegedienstleiter unter anderem für das Universitäts-Notfallzentrum zuständig ist. Das Motto lautet klar und deutlich: „Wir tolerieren keine Gewalt!“



Der Sicherheitsdienst zeigt im Triagebereich verstärkt Präsenz und macht den Schutz der Mitarbeiter\*innen sichtbar. Sollte es dennoch zu Vorfällen kommen, wird konsequent reagiert. Eine neue Verfahrensanweisung „Vorgehensweise bei Strafanzeigen“ weist Mitarbeiter\*innen niederschwellig den Weg, um sich bei Grenzverletzungen oder Traumatisierungen per Strafanzeige zu wehren. Dabei erhalten die Betroffenen von den Führungskräften vor Ort sowie von den psychosozialen Beratungsstellen für Mitarbeiter\*innen Unterstützung. „Die Kolleg\*innen aus der Stabsstelle Rechtsangelegenheiten und der Stabsstelle Arbeitsrecht sowie die Qualitätsmanagementbeauftragte haben maßgeblich dazu beigetragen, dass uns die neue Verfahrensanweisung nun als Richtschnur in schwierigen Situationen dienen kann“, zeigt sich Bubritzki dankbar.

### Fürsorge und Schutz im Fokus

Mitarbeiter\*innen aller Berufsgruppen erleben im Universitäts-Notfallzentrum immer häufiger verbale und körperliche Gewalt. Solche Vorfälle beeinträchtigen nicht nur die Arbeit der Mitarbeiter\*innen, sondern führen mitunter auch zu traumatischen Erlebnissen. „Diesem inakzeptablen Verhalten stellen wir uns mit unseren neuen Maßnahmen strikt entgegen“, sagt Professor Dr. Hans-Jörg Busch, Leiter des Zentrums für Notfall- und Rettungsmedizin der Uniklinik. „Mit diesem Schritt setzen wir interprofessionell ein wahrnehmbares Zeichen, dass im Interesse unserer Beschäftigten Mindestnormen guter Interaktion zwischen Patient\*innen und Angehörigen mit dem Behandlungsteam erwartet werden“, erläutern die Verantwortlichen die Zielsetzung der Aktion: „Wir machen die Fürsorge und den Schutz unserer Mitarbeitenden für alle sichtbar.“



## „Die Uniklinik ist ein Glücksort für mich.“

Nach drei Jahrzehnten an der Uniklinik Freiburg strahlt Keerthi Bandara Adikari wie am ersten Tag. Im Interview verrät er das Geheimnis seiner hervorragenden Laune.

**Herr Adikari, Sie sind bekannt für die gute Stimmung, die Sie verbreiten. Wie machen Sie das?**

Ich lebe im Moment und bin voll und ganz bei den Menschen, mit denen ich gerade rede. Es ist sehr wichtig, den Moment wahrzunehmen – denn morgen ist heute schon vorbei.

**Wie lange haben Sie an der Uniklinik gearbeitet?**

Knapp 30 Jahre. Und ich habe jeden Tag genossen, vor allem die vielen Kontakte. An der Uniklinik arbeiten fast 16.000 Menschen. Ich kenne 8.000 davon – und die anderen 8.000 kennen mich!

**Im November haben Sie Ihren letzten Arbeitstag. Haben Sie schon Pläne für Ihren Ruhestand?**

Ich würde mich gerne bei den Grünen Damen und Herren engagieren. Ganz ohne die Uniklinik geht es nicht, das ist ein Glücksort für mich.

**Was hat Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten Freude bereitet?**

Ich habe als Vertretung an der Pforte angefangen. Am liebsten war ich im Nachtdienst in der Frauenklinik und habe den jungen Paaren weitergeholfen, die ganz aufgeregt zur Geburt kamen. Anschließend bin ich zur Gärtnerei gewechselt. Dort war es einfach schön, ich habe mich super mit meinen Chef\*innen und Kolleg\*innen verstanden und konnte sehr viele Kontakte knüpfen. Zu meinem Abschied möchte ich mich bei allen bedanken, die mich akzeptiert haben, und alle grüßen: Ich liebe euch alle.

### **i** Austausch erwünscht

Weitere Bereiche der Uniklinik Freiburg können sich bei Interesse gerne mit Oliver Bubritzki unter [oliver.bubritzki@uniklinik-freiburg.de](mailto:oliver.bubritzki@uniklinik-freiburg.de) oder mit seinem Sekretariat unter [petra.wolf@uniklinik-freiburg.de](mailto:petra.wolf@uniklinik-freiburg.de) in Verbindung setzen.

Das Plakat ist beim Medienzentrum der Uniklinik Freiburg erhältlich: [medienzentrum@uniklinik-freiburg.de](mailto:medienzentrum@uniklinik-freiburg.de)



### GEGEN GRIPPE IMPFEN UND GEWINNEN

Schon dran gedacht? Lassen Sie sich jetzt noch gegen Grippe impfen und gewinnen Sie mit etwas Glück attraktive Preise! Der Betriebsärztliche Dienst bietet gemeinsam mit der Infektiologie und der Blutspendezentrale allen Beschäftigten der Uniklinik Freiburg und ihrer Tochtergesellschaften eine kostenlose Gripeschutzimpfung an. Auch am Campus Bad Krozingen und im Rahmen der Blutspende können Sie sich gegen Grippe impfen lassen.

Die Schutzimpfung wird grundsätzlich allen Mitarbeiter\*innen empfohlen, denn die Influenza trifft nicht nur die klassischen Risikogruppen wie über 60-Jährige oder chronisch Kranke. Zudem gefährden nicht geimpfte Mitarbeiter\*innen in Krankenhäusern ihre Patient\*innen. Die Impfung wird als Einmal-Impfung verabreicht und ist im Allgemeinen sehr gut verträglich.

Unter allen Teilnehmenden werden verschiedene Preise verlost – unter anderem warten Wunschgutscheine im Wert von 50 Euro auf glückliche Gewinner\*innen.

**Sichern Sie sich jetzt online Ihren Termin!**

**i** Alle Infos und das Terminbuchungsportal finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote** › **Grippeimpfung**

## Im Einsatz für die Zukunft

Die Stabsstelle Interner Arbeitsmarkt im Geschäftsbereich 4 – Personal setzt sich gegen den Arbeits- und Fachkräftemangel ein.

**M**it über 30 Jahren Erfahrung in der Pflege, in der Akademie für Medizinische Berufe und im Personalrat der Uniklinik Freiburg bringt der neue Leiter der Stabsstelle Interner Arbeitsmarkt im Geschäftsbereich 4 – Personal Bernhard Oestringer umfassende Expertise mit. Im Interview spricht er darüber, wie Mitarbeiter\*innen mit dem Wunsch nach beruflicher Veränderung neue Aufgaben im Klinikum finden können.



**Herr Oestringer, Sie leiten seit Juni die Stabsstelle Interner Arbeitsmarkt. Welche Ziele möchten Sie in den kommenden Jahren erreichen?**

Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist eine große wirtschaftspolitische Herausforderung unserer Zeit. Im kommenden Jahrzehnt wird rund eine Millionen Menschen in den Ruhestand gehen – und zwar jährlich. Für Unternehmen wird es immer schwieriger, passende Mitarbeiter\*innen zu finden. Da wäre es geradezu leichtfertig, nicht auf die eigenen Mitarbeiter\*innen zu setzen.

„ Die Uniklinik mit mehr als 15.000 Beschäftigten muss alles dafür tun, um Menschen, die bereits hier tätig sind, zu halten und zu binden.

Unser „interner Arbeitsmarkt“ ist ein wichtiger Baustein, um die bestmögliche Passung zwischen Mitarbeiter\*innen und Aufgaben am Klinikum zu finden.

**Wie unterstützen Sie Mitarbeiter\*innen, die sich beruflich weiterentwickeln oder neu orientieren möchten?**

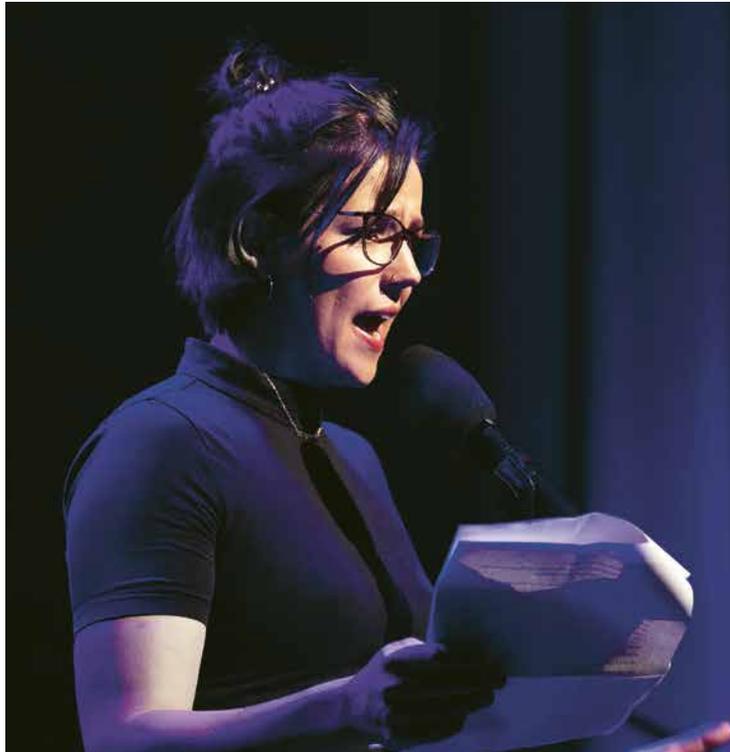
Grundsätzlich können sich alle Mitarbeiter\*innen an die Stabsstelle wenden, die einen Wechsel wünschen und Unterstützung benötigen – sei es gesundheitsbedingt, aus Karrieregründen oder nach einer Elternzeit. Auch die Führungskräfte solcher Mitarbeiter\*innen können sich beraten lassen. Je nach individueller Situation besprechen wir unterschiedliche Punkte wie Qualifizierungsbedarf, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten oder den Abgleich zwischen den eigenen Wünschen und Kompetenzen und dem zukünftigen internen Bedarf.

**Welche beruflichen Erfahrungen bringen Sie als Leiter der Stabsstelle ein?**

Ich bin inzwischen über 30 Jahre in verschiedenen Tätigkeiten in der Pflege, der Akademie für Medizinische Berufe oder dem Personalrat am Uniklinikum beschäftigt. Daher kenne ich das Klinikum und seine Strukturen und bin sehr gut vernetzt. Dieses Netzwerk ist hilfreich, um Beschäftigte zu begleiten, die sich eine innerbetriebliche Umsetzung wünschen.

**Was motiviert Sie, sich für den internen Arbeitsmarkt an der Uniklinik zu engagieren?**

Innovative Lösungsansätze für die Herausforderungen des Arbeits- und Fachkräftemangels werden dringend benötigt. Es freut mich, den Aufbau des internen Arbeitsmarkts auch konzeptionell mitzugestalten und einen Beitrag zu leisten, um Arbeits- und Fachkräfte an der Uniklinik Freiburg zu halten.



# Liebe zu Literatur und Worten

Marie Lemor ist dreifache Freiburg-Poetry-Slam-Meisterin und steht in ihrer Freizeit mit Sprachkunst auf der Bühne. An der Uniklinik ist die studierte Psychologin im Interdisziplinären Schmerzzentrum anzutreffen.

**B**ereits als Jugendliche hat sie Theater gespielt. „Die Bühne ist ein schöner Ort“, sagt Marie Lemor. Und auch wenn ihr erster Berufswunsch Schauspielerin war, so hat sie später ein Psychologiestudium eingeschlagen, das sie für ihre Weiterbildung zur Psychotherapeutin an die Uniklinik Freiburg geführt hat.

Ihre große Liebe zu Literatur und Worten ist aber fest in ihr verankert. Ein Workshop am Jungen Theater Freiburg hat ihre Leidenschaft fürs Poetry-Slammen entfacht, auch wenn der Start holprig war. „Der Workshop-Leiter, ebenfalls ein Freiburger Poetry-Slammer, hat uns einfach für einen Wettbewerb im Café Atlantik angemeldet“, sagt Lemor. Die Feuertaufe sozusagen: zwar nicht erfolgreich, aber auch nicht entmutigend.

„Das Format Slam-Text hat mir getaugt“, erzählt Lemor. Und mit der Zeit und mehr Bühnenerfahrung sei auch die Sicherheit dazugekommen. „Ich habe ein Gespür dafür entwickelt, was gut in Texten funktioniert.“

Mittlerweile ist Marie Lemor dreifache Freiburg-Poetry-Slam-Meisterin und wurde dieses Jahr Zweite bei der baden-württembergischen Meisterschaft im E-Werk in Freiburg – nur einen Wimpernschlag von 0,2 Punkten hinter dem Erstplatzierten. Sie trat beim Zelt-Musik-Festival auf oder slammte bei einer Veranstaltung zum Weltfrauentag im Historischen Kaufhaus.

Ihre Texte sind poetisch, unterhaltsam und nachdenklich zugleich. Die Ideen dafür hole sie sich aus ihrer Alltagswelt. „Ich lege Wert auf sprachliche Qualität“, sagt Lemor. „Es ist eine Gratwanderung

zwischen Tiefgründigkeit, Authentizität und einem Unterhaltungsanspruch.“

Beim Thema mentale Gesundheit verbinden sich ihre zwei Leidenschaften. „Ich möchte mithilfe meiner Texte psychische Erkrankungen entstigmatisieren, sie aus der Nische holen und auf die Bühne bringen, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen.“ An der Arbeit im Schmerzzentrum reizt sie vor allem das interdisziplinäre Arbeiten. Und während auf der Bühne vor allem zählt, was sie sagt, ist auf der Arbeit gutes Zuhören ungemein wichtig für ihre Patient\*innen.



*Psychische Erkrankungen aus der Nische holen – dafür setzt sich Marie Lemor mit ihren Texten ein. Die Bühne genießt die dreifache Freiburg-Poetry-Slam-Meisterin bei jedem Auftritt.*

”  
Du bist ein Mensch und jeder,  
der auch Mensch ist, weiß,  
es ist manchmal schwer  
einer zu sein.  
Du bist ein Mensch –  
und du bist nicht allein.

© Marie Lemor



## Service für Beschäftigte

### BERATUNG IM ÜBERBLICK

Sie benötigen Unterstützung bei Belastungen, haben Fragen zu Prävention, Erkrankung oder Wiedereingliederung oder suchen Fachberatung bei Konflikten? Hier helfen die Beratungseinrichtungen für Beschäftigte weiter. Am Info-Telefon berät Sie eine Fachperson vertraulich, wer auf Ihr Anliegen spezialisiert ist:

Zentrales Info-Telefon

 **61333**

**I** Infos und Ansprechpartner\*innen finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote**  
 ▶ **Beratung für Beschäftigte**

Sie können die Anlaufstellen auch jederzeit direkt kontaktieren.

### FORTBILDUNGSANGEBOTE

Im Katalog des Fachbereichs Fortbildung finden Sie zahlreiche Angebote, unter anderem zu Betriebswirtschaft und Recht, Führung und Management, Gesundheit, Persönlichkeit oder IT sowie Pflichtfortbildungen und Weiterbildungen.

**I** Den Fortbildungskatalog finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote**  
 ▶ **Fortbildung**

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Universitätsklinikum Freiburg

**Verantwortlich:** Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

**Redaktion:** Hanna Lippitz

**Autor\*innen dieser Ausgabe:** Linda Kratschmayr, Hanna Lippitz, Inga Schneider

**Anschrift:** Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg  
 Tel.: 0761 270-20060  
 redaktion@uniklinik-freiburg.de  
 www.uniklinik-freiburg.de

**Fotos:** Britt Schilling/Universitätsklinikum Freiburg; Patrick Seeger (S. 1–3); Faruk Pinjo (S. 1–3); Oliver Kern Fotografie (S. 1–3); Fabian Montigel (S. 6); Joerg Fuchs (S. 8); detailblick/Fotolia (S. 10); Tobias Heyel (S. 11); Ulrich Klob (S. 11); Dorling Kindersley Verlag, DuMont Verlag, Kunth Verlag, Lonely Planet Verlag, Wunderlich Verlag (S. 12); Universitätsklinikum Freiburg; **Illustration:** istockphoto.com: rhoon (S. 2), Tera Vector (S. 5), Vladimir Kononok (S. 6), Irfan Khan Alvi (S. 11)

**Gestaltung und Produktion:** Ketchum GmbH, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden

**Druck:** Badische Offsetdruck Lehr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr



Mehr als 500 Meter unter der Erde: Anlässlich des Tags der Wiederbelebung schulte ein Team des Universitäts-Herzzentrums der Uniklinik Freiburg die Bergbaufreunde Münstertal e.V. im Besuchsberg-

werk Teufelsgrund. Denn ein plötzlicher Herz-Kreislauf-Stillstand kann jederzeit und überall auftreten. Leider kennen viele die lebensrettenden Maßnahmen nicht oder zögern, sie im Notfall anzuwenden.

Mit der Aktion sollen das Bewusstsein für die Bedeutung außerklinischer Herz-Kreislauf-Stillstände und die Bereitschaft zur Hilfeleistung gestärkt werden.



## Gewinnspiel

Eine Tasse Tee, ein gutes Buch und schon tauchen Sie ein ins nächste Leseabenteuer oder auf eine Lesereise quer durch Europa. Stellen Sie Ihr Glück auf die Probe und machen Sie mit bei unserem amPuls-Gewinnspiel!

Verlost werden: der Reisebericht „Wavewalker“ von Suzanne Heywood, DuMont Verlag; der historische Roman „Das Haus am Gänsemarkt“ von Petra Oelker, Wunderlich Verlag; das Backbuch „Wiener Zuckerbäckerei“ von Bernadette Wörndl, Dorling

Kindersley Verlag; das Reisebuch „Slow Travel – Achtsame Auszeiten in Europa“, Kunth Verlag; das Gourmet-Reisebuch „Foodie Trips Europa – 40 genussvolle Wochenenden“, lonely planet Verlag.

**Bitte schreiben Sie uns eine Mail mit Ihren vollständigen Kontaktdaten und dem Titel des Buches, das Sie gewinnen möchten, an: redaktion@uniklinik-freiburg.de**

**Betreff:** amPuls-Gewinnspiel 4/2024  
**Einsendeschluss:** 31. Januar 2025

Namen und Arbeitsbereiche der Gewinner\*innen werden in der

kommenden Ausgabe veröffentlicht. Die Gewinner\*innen werden per E-Mail benachrichtigt.

Herzlichen Glückwunsch an folgende Gewinner\*innen der Verlosung in amPuls 3/2024: Marion Leitermann, Zentral-OP: „Aufgegabelt“; Anika Huber, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde: „Das kleine Bücherdorf“; Christel Gloderer, Ärztlicher Schreibdienst /Springerpool: „Die Strandsammlerin“; Dr. Andreas Straka, Zentrum Klinische Studien: „Mord in Shady Hollow“; Maria Tsianaka-Kaiser, Interne Revision: „Ohne Befund“.